

Nach drei Jahren ...

Resümee eines Quereinsteigers nach drei Jahren Bogensport

Drei Jahre ist es her, als unsere Freunde meine Frau und mich, überredeten doch einmal eine Bogen-Parcoursrunde mitzugehen. Sie selbst betrieben diesen Sport seit circa einem Jahr und waren hellauf begeistert.

Meine bis dahin gemachten Erfahrungen mit dem Bogenschießen beschränkten sich auf das Schießen mit Haselnussbogen in meiner Kindheit. Von 3-D und oder sogar Bogenparcours in unserer Umgebung hatte ich bis zu diesen Zeitpunkt noch nie etwas gehört. Nur bei den Übertragungen von olympischen Sommerspielen war ich schon mit dem Bogensport konfrontiert worden.

Als vielseitig interessierter, outdoorbegeisterter Mensch und ehemaliger Amateursportler wurde meine Neugier sofort geweckt und einer Parcoursrunde im Mühlviertel stand nichts mehr im Wege.

Um es gleich vorweg zu nehmen, der Bogensportvirus hat mich an diesem Tag voll erwischt! Ich war überrascht wie müde ich nach der dreistündigen Runde war, obwohl wir ja „nur“ im Wald spazieren und schossen auf ein paar Tier-Attrappen. In der Praxis zeigte sich so jedoch rasch die Schwierigkeit dieses Sports.

Meine vermeintliche Annahme, dass dies ja nicht so schwer sein könnte, wurde mit einigen Nullern bestraft. Trotzdem hatte mich der Ehrgeiz gepackt und ich beschloss mich auf das Abenteuer Bogensport 3-D voll einzulassen.

Voller Motivation starteten wir in ein Fachgeschäft und rüsteten uns nach ausführlicher Beratung mit Bögen aus. In den nächsten Wochen wurden sämtliche Parcours in unserer Umgebung abgegrast und mehrmals begangen. Es machte viel Spaß und auch die Trefferquote wurde langsam besser, soll heißen die Nuller am Ende der Runden wurden immer weniger.

Nichts desto trotz, wurde mir schnell klar, dass das uns verkaufte Material zwar nett ausschaute, aber in keinsten Weise zu uns passte. Ich hatte fast 40 Pfund auf den Fingern und der Bogen prellte nach dem Lösen als gebe es keinen Morgen danach. Als bekennender Materialfetischist und langjährig erfahrener Sport-Mechaniker stellte mich dies in keinsten Weise zufrieden. Ich wusste, wenn ich diesen Sport wirklich erlernen und begreifen wollte, dann musste ich nochmals bei Null beginnen.

Gedacht, getan, die Bögen wurden verkauft und nach langer Recherche im Internet und verschiedenster Bogen-



Alexander Prötsch.

sportzeitungen war mir klar, dass ein FITA-Mittelteil mit leichten Wurfarmen hermusste. Mein bisheriges Wissen über Trainingsdidaktik und Methodik bestärkten mich in diesem Entschluss.

Ab diesem Zeitpunkt begann für mich, nach meinem Empfinden, das Bogenschießen. In den nächsten Monaten wurde brav trainiert und unterschiedlichstes Material getestet. Mittelteile, Wurfarme, Pfeile, und all erdenkliches Zubehör wurden gekauft, probiert, verkauft oder getauscht. Es gab kaum ein Produkt der namhaften Hersteller, welches ich nicht in meinen Händen gehalten hätte. Dem Trainingserfolg diente dies zwar nur sekundär, jedoch konnte ich mir so einen großen Erfahrungsschatz aneignen. Top ausgerüstet und nach meinem Empfinden mit mittelmäßig guter Schiessleistung war eine Teilnahme an einem Turnier der logische nächste Schritt für mich. Mit der Vorbereitung auf das erste Turnier wurde mir bewusst, warum der Bogensport in der Öffentlichkeit nicht wahrge-

nommen bzw. schon gar nicht als Sport gesehen wird. Die erste Hürde war herauszufinden, in welcher Bogenklasse ich zu starten hätte. Zwar hatte ich mich schon ein wenig über die Regeln der unterschiedlichen Verbände informiert – dies ist ja auch ein Thema für sich - die mir vorliegenden Ausschreibungen gaben aber zusätzliche Rätsel

Über ritterähnliche Kostüme, getarnte „Jäger“ bis hin zu indisch anmutenden Gewändern war alles vertreten.

auf. Da war die Rede von „hauseigenen Regeln“, Dämpfer ja, Dämpfer nein, alle Mittelteile erlaubt oder nur Holzmittelteile usw. Wie vor Ort erlebt, gab es selbst für langjährig geübte Schützen so viele Unklarheiten, dass dies Bogenneulinge eigentlich nur abschrecken konnte.

Die nächste Überraschung für mich, war die der optischen Erscheinung mancher Teilnehmer. Über ritterähnli-